

KOMMENTAR

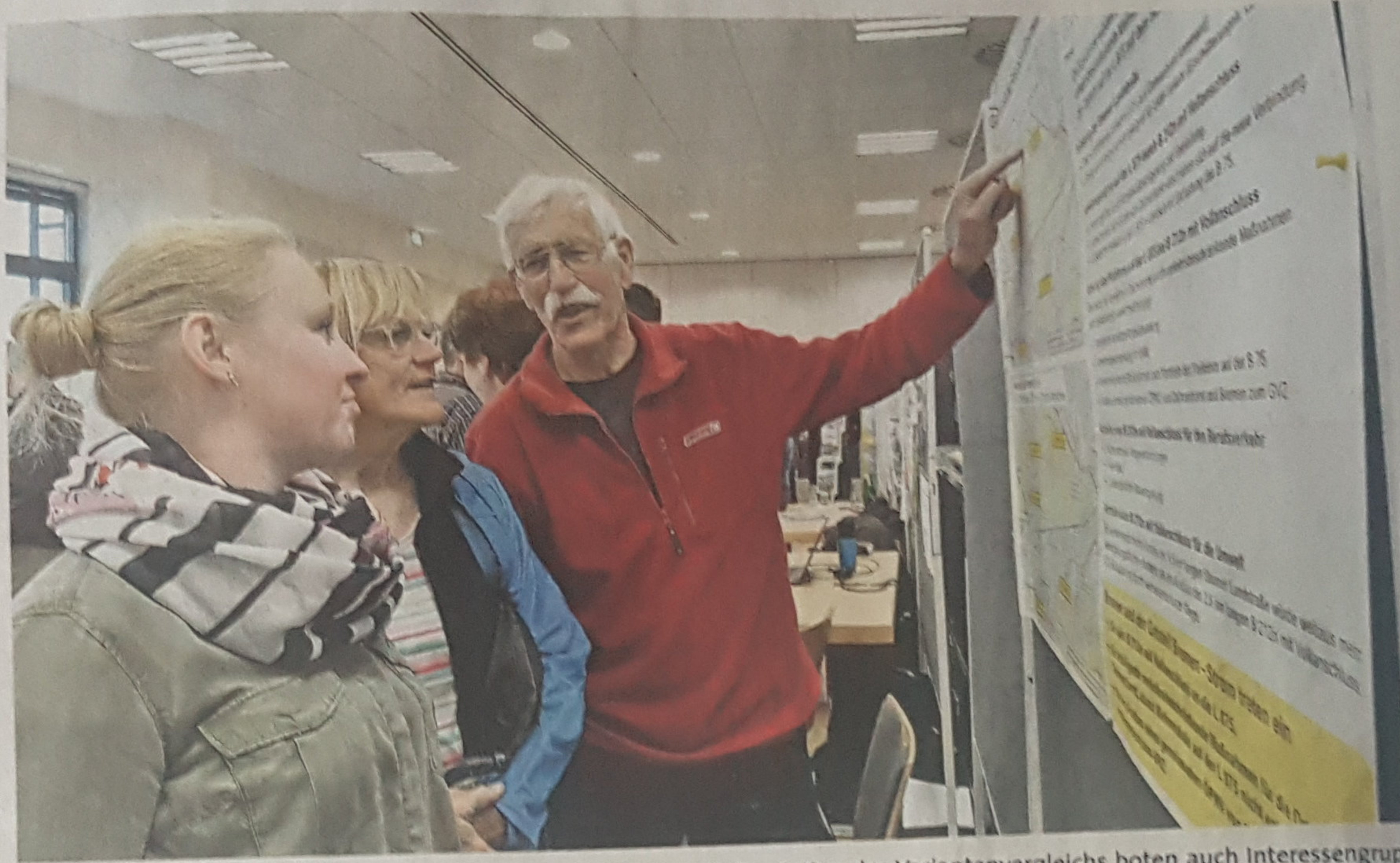
Keine gute Lösung

ROBERT LÖRSSEN



Nach rund zweieinhalb Jahren Dialogforum kann nun niemand mehr sagen, die möglichen Trassenführungen der B212 seien nicht eingehend beleuchtet worden. Am Ergebnis hat das jedoch wenig geändert. Die Straßenbauverwaltung bewertet die südliche Variante am besten – genau wie vorher. Immerhin hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass ein Vollanschluss der L875 zu unlösbaren Verkehrsproblemen in Delmenhorst führen würde. Wirklich überraschend war das allerdings auch nicht, denn auch dieses Wissen war schon seit Jahren bekannt.

Auch wenn die Südvariante mit Teilanschluss beim Vergleich die höchste Punktzahl bekommen hat und damit als die „beste“ Variante gilt, heißt das noch lange nicht, dass sie auch eine gute Lösung ist. Dafür hat sie zu viele Schwächen: keine Entlastung für Strom, keine Verbesserung für die Pendler zwischen Delmenhorst und Bremen, keine Entlastung der B75 und vor allem drastische Einschnitte für die Menschen in Deichhausen. Unter dem Strich: ein fauler Kompromiss, um das Projekt nach einem Vierteljahrhundert irgendwie doch noch zu realisieren.



Zwei Informationsmärkte in Lemwerder und Delmenhorst zur Präsentation des Variantenvergleichs boten auch Interessengruppen die Gelegenheit, Bürgern ihre Bewertung der Varianten für die B212 zu erläutern. Foto: Konczak

„Kleinster Nenner“

Handelskammern fordern zügigen Bau

Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (IHK) und die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven setzen sich seit Jahren gemeinsam für einen leistungsfähigen Neubau der B212 ein. Sie fordern nach der nun erfolgten Festlegung der Vorzugsvariante für das Stück zwischen Harmenhausen und dem Wesertunnel im Zuge der A281 eine zügige Realisierung.

„Die nach fast drei Jahren Dialogforum und einem Vierteljahrhundert Planungszeit gefundene Vorzugsvariante ist aus Sicht der Wirtschaft der kleinste gemeinsame Nenner“, sagt Gert Stuke, Präsident der Oldenburgi-

schen IHK. „Dass der geplante Teilanschluss keine Verbindung zwischen Delmenhorst und Bremen schafft, ist für die Wirtschaft und Teile der Bevölkerung in der Region ein großes Manko. Das Ziel, die Wesermarsch besser an die andere Weserseite anzubinden, wird hingegen voll erreicht.“

Janina Marahrens-Hashagen, Präses der Handelskammer Bremen, gibt zu bedenken: „Ohne Vollanschluss in Delmenhorst wird die B75 nicht so entlastet, wie es wünschenswert wäre. Auch die Stromer Landstraße erfährt nur eine relativ geringe Verkehrsabnahme. Hier gilt es noch ergänzende Lösungen zu erarbeiten.“

IG B212 will weiter kämpfen

Enttäuschung über Auswahl der Südvariante für den Neubau der B212

ROBERT LÖRSSEN

Es kam wie in Delmenhorst befürchtet: Auch nach zweieinhalb Jahren Dialogforum und eingehender Untersuchung der drei möglichen Linienführungen hat sich die Straßenbauverwaltung für die stets von ihr favorisierte Südtrasse als Vorzugsvariante für den Bau des letzten Teilstücks der B212n zwischen Harmenhausen und der Landesgrenze zu Bremen entschieden.

Dabei fiel die Wahl auf eine Variante mit Teilanschluss der B212n mit der L875 im Bereich Deichhausen. Auf- und Abfahrten sollen nur aus und in Richtung Berne gebaut werden. Damit möchte man verhindern, dass sich Schleichverkehre durch das Delmenhorster Stadtgebiet entwickeln.

Der Variantenvergleich umfasst insgesamt 50 Einzelaspekte, die sich mit den Auswirkungen der B212n auf die

Siedlung, die Menschen, die Landwirtschaft und die Agrarstruktur, das Straßennetz im weiten Umfeld, auf die Landschaft, Tiere und Pflanzen und den Hochwasserschutz beschäftigen. Auch die Kosten und der Nutzen der Straße wurden untersucht. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Trassen- und Anschlussvarianten sind je nach Gesichtspunkt unterschiedlich. „In der Zusammenfassung kann sich aber die Vorzugsvariante deutlich von den anderen abheben und bleibt selbst dann die Vorzugsvariante, wenn man die Gewichte der Kriterien deutlich verschiebt“, betont Joachim Delfs von der Niedersächsischen Straßenbauverwaltung.

„Auch bei der Südvariante sind gravierende Konflikte zu lösen“, so Joachim Delfs, „aber die Eingriffe in die Natur durch die zwei Nordvarianten diesseits und jenseits

des Deiches wären noch deutlich schwerwiegender.“

Für Uwe Kroll, Sprecher der Interessengemeinschaft B212-freies Deich- und Sandhausen (IG B212), ist mit der Festlegung der Straßenbauverwaltung auf die Südvariante der Kampf noch nicht vorbei. „Wir werden uns weiter kritisch mit der Planung auseinandersetzen“, kündigte er an. Notfalls werde man versuchen, den Bau mit juristischen Mitteln zu stoppen. „Wir haben deshalb den Klagefonds gegründet“, sagt er.

Klagen können die Gegner jedoch erst nach Abschluss der Planfeststellung. Der wird für 2023 angepeilt. Bis dahin wolle man weiter Geld sammeln, so Kroll.

Durch ihre beharrliche und fachlich fundierte Arbeit hatte die IG B212 Schwachstellen in der bisherigen Planung aufgedeckt und letztlich eine erneute Untersuchung der möglichen Trassen erzwungen.

Vom Ergebnis zeigte sich Kroll enttäuscht: „Wir sind von den Auswirkungen am meisten betroffen. Deichhausen wird nicht mehr das Dorf der Vergangenheit sein“, prophezeit er.

Zwei Wohnhäuser müssten dem Straßenbau weichen und auch der Biohof in Sandhausen würde Flächen verlieren, wenn die Südvariante realisiert würde. Kroll sieht aber noch eine viel größere Betroffenheit, etwa durch die geplante Aufschüttung eines Damms für die Straße und die Auf- und Abfahrten. „Es wird erheblich mehr Leute treffen.“

Unzufrieden sind aber nicht nur die Delmenhorster. Die jetzt bevorzugte Variante führt nicht zu einer verkehrlichen Entlastung in Bremen-Strom. Dies wäre nur bei einem Vollanschluss der B212 an die L875 der Fall – das jedoch hätte katastrophale Folgen für Delmenhorst.

Kreis Delmenhorst und Umgebung von 1974 e.V. statt...
...hatten acht...
...Drei der ersten...